

NEUE POP-ALBEN

Chuck Wagon Gang: »Compl. Recordings 1936–1955« (Bear Family)



Wenn D.P. »Dad« Carter sein Tagwerk auf den Bauwollfeldern beendet hatte, trommelte er die Sippe auf der Veranda zusammen, um

frällend die Wege des Herrn zu preisen. Weil ihr das virtuos gelang, landete die singende Familie bald im Radio und stieg in den USA zum Klassiker auf. »Southern Gospel« nennen Spezialisten die gottesfürchtigen Klänge, die heute wundersam aus der Welt gefallen klingen. Die fünf CDs dieser Box bieten eine Zeitreise der besonderen Art.

BC Camplight: »How To Die in the North« (Bella Union)



Das neue Album des US-Amerikaners, der sich BC Camplight nennt, funktioniert wie ein cooles Mixtape. Von Song zu Song wechselt er

gern mal das Genre und jongliert so mit Indie-Pop und Psychedelic bis hin zu Soft-Soul. Seine einlullenden Melodien schmückt er mit samtigen Harmoniegesängen aus. Und dass ihm das alles so lässig von der Hand geht, ist hier die größte Überraschung. Wie Mr Camplight das alles mal auf die Bühne bringen will, wird spannend.

Theesatisfaction: »Earthee« (Sub Pop)



Obwohl die Musik dieses Duos beim legendären Label Sub Pop erscheint, hat sie nichts gemein mit den Grunge-Rock-Klängen, die den Laden berühmt machten. Andererseits passen die beiden US-Amerikanerinnen, was Unkonventionalität angeht, dort gut ins Programm. Mit leichter Hand vermengen sie HipHop, Funk, Elektronica, Jazz und ihre Stimmen zu einer atemlosen Collage, die in ihrer Abenteuerlust an Klassiker wie Sun Ra und Gil Scott Heron erinnert.

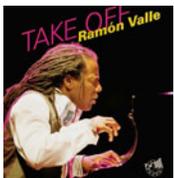
The Slow-Show: »White Water« (Halder Pop). Ab 6.3.



Wem das verfrühte Frühjahr bereits die finstere Stimmung unangenehm aufhellt, findet Abdunklung im Debütalbum dieser fünf wehmütigen Briten aus Manchester. Über die Distanz von elf dezent brodelnden Songs über Frauen, die nicht mehr anrufen, und über schlechte Tage im Allgemeinen zelebrieren die Musiker, die immer wieder an ihre Landsleute von den Tindersticks erinnern, die hohe Kunst der gepflegten Melancholie. cda

NEUE JAZZ-ALBEN

Ramón Valle: »Take Off« (In + Out). CD & DVD



Pianist Valle (Amsterdam), Bassist Omar Rodríguez Calvo (Hamburg) und Schlagzeuger Ernesto Simpson (London) kannten sich als Kinder in Havanna, wo sie ihre klassische Ausbildung erhielten. Seit den Neunzigern leben sie im Westen und gehören zu den gefragten Jazzmusikern. Dass sie ihre kubanischen Wurzeln nicht vergessen haben, zeigt dieses Album. Virtuose Valle mixt in Standards und eigene Stücke karibische Elemente; Bass und Drums unterstützen sein Spiel. Mitreißend!

G. Atzmon & The Orient House Ens.: »The Whistle Blower« (Fanfare)



Die Liner Notes sagen nicht, ob mit dem »Whistle Blower« Edward Snowden gemeint ist. Aber weil Atzmon auch als Polit-Aktivist bekannt wurde, ist das anzunehmen. Als Unterstützer der PLO emigrierte der israelische Saxofonist nach England und gründete dort sein multiinstrumentales Quartett. Atzmons Musik ist vom Bebop geprägt und findet »durch spezielle Phrasierungen und Glissandi eine Nähe zu modalen orientalischen Klängen«. Weltjazz von heute. hhi

PFLICHTVERTEIDIGER



Vergesst die Nörgler: Mit ihrem neuen Album bestätigt Madonna ihre Weltklasse.

- Seit gefühlten hundert Jahren muss sich Madonna bei jeder neuen Platte anhören, dass sie erledigt sei. Anfangs wurde sie als »One Hit Wonder« abgetan, danach setzte sie angeblich immer auf die falschen Trends, und neuerdings heißt es, dass sie – mit 56 – zu alt sei. Was vermutlich noch nie jemand von Bob Dylan oder Neil Young behauptet hat.

Madonna ist in diesem Jahrtausend aber noch immer der größte Popstar des Planeten. Allen ihren potenziellen Nachfolgerinnen ist nach kurzer Zeit die Luft ausgegangen. Zuletzt blieb Lady Gaga auf der Strecke, die auch auf Provokation setzte. Unvergessen ist das Bild von Madonna im spitzbusigen Gaultier-Bustier. Aber wer erinnert sich noch an Lady Gaga im Fleischkleid? Klar, Madonna lag oft daneben, aber es bleiben deutlich mehr Siege als Niederlagen. Ein Sieg ist auch ihr herrliches Album »Rebel Heart« (Universal), das vorab durchs Internet geisterte und im März offiziell erscheint. So kann sie noch lange weitermachen. Christoph Dallach